



Schriftleitung: Prof. Dr. Erik Weber, Universität Erfurt, Postfach 900291, 99105 Erfurt, Tel.: +49 361 737-2271, Fax: +49 361 737-2269, E-Mail: erik.weber@uni-erfurt.de

Ständige Mitarbeiter:innen: Prof. Dr. Georg Feuser, Zürich | Prof. Dr. Christiane Hofmann, Gießen | Prof. Dr. Reimer Kornmann, Heidelberg | Prof. Dr. Rudi Krawitz, Koblenz | Dr. med. Horst Lison, Hannover | Prof. Dr. Holger Probst, Marburg | Prof. Dr. Peter Rödler, Koblenz | Prof. Dr. Alfred Sander, Saarbrücken | Prof. Dr. Ursula Stinkes, Reutlingen | Prof. Dr. Hans Weiss, Reutlingen

## Inhalt

Editorial	103
Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in Hessen und Rheinland-Pfalz	105
Auswertung der Schulstatistik mit Schwerpunkt auf regionale Disparitäten <i>Anna Kistner, Julia Gasterstädt &amp; Katja Adl-Amini</i>	
Devianz und Kriminalität im Autistischen Spektrum 1	127
Was wissen wir über die Häufigkeit kriminellen Verhaltens bei autistischen Menschen? <i>Matthias Dalferth</i>	
Reflexion von Gelingensbedingungen für eine positive Mentalisierungskompetenz von Lehrkräften	142
<i>Greta Kessel</i>	
Der Entwicklungsbereich Motorik in Schule und Unterricht	158
Grundlagen und Praxisbeispiele im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung <i>Mike Alish, Simon Baumann, Johannes Jöhnck &amp; Birgit Storcks-Kemming</i>	
»Ballastexistenzen« – Rechte Körperpolitik und die Einladung zur Schadenfreude	176
Gedanken eines Lehrers zum Essay <i>Der neue faschistische Körper</i> der Historikerin Dagmar Herzog <i>Reinhard Stähling</i>	

## **Behindertenpädagogik in Hessen**

Schwerpunktthema: Abschaffung aller Förderschwerpunkte – warum eigentlich nicht?	184
Abschaffung aller Förderschwerpunkte – Warum eigentlich nicht? <i>Thorsten Giese</i>	185
Aus der Verbandsarbeit	197
Impressum	200

# Editorial

Behindertenpädagogik 2/2026, 65. Jg., 103–104  
<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2026-2-103>  
[www.psychosozial-verlag.de/bp](http://www.psychosozial-verlag.de/bp)

Liebe Leser:innen,

Schulstatistiken sind oft ein Buch mit sieben Siegeln, nicht leicht zugänglich und in ihrer Breite und Vielfalt oft nur bedingt aussagekräftig. Ein genaues Hinsehen ist hier vonnöten und insbesondere im Kontext verschiedenster denkbarer Formen der *schulischen Inklusion* steckt der Teufel hier im Detail.

So ist der Versuch von *Anna Kistner, Julia Gasterstädt & Katja Adl-Amini* im vorliegenden Heft nicht hoch genug zu würdigen, wenn sie im Kontext der zentralen Frage nach *sonderpädagogischer Förderung und Inklusion*, beispielhaft die rheinland-pfälzische bzw. hessische Schulstatistik mit einem Schwerpunkt auf regionale Disparitäten beleuchten. Der sich derzeit breit abzeichnende Diskurs im Kontext ansteigender Zahlen von Schüler:innen, insbesondere im *Förderschwerpunkt geistige Entwicklung* (vgl. Bernasconi & Dietze 2024 oder Dworschak 2024), wird hiermit bereichert. Eine ähnliche Betrachtung wird in einem der folgenden Hefte in Bezug auf Thüringen folgen.

Einen gänzlich anderen Schwerpunkt setzen wir mit dem Beitrag von *Matthias Dalferth*, der hier eine Reihe eröffnet, zunächst mit einem Beitrag, der mögliche Formen von *Devianz und Kriminalität im autistischen Spektrum* betrachtet.

Die beiden weiteren längeren Beiträge in diesem Heft von *Greta Kessel* sowie von *Mike Alisch, Simon Baumann, Johannes Jöhnck & Birgit Storcks-Kemming* legen wiederum ihren Fokus auf pädagogische Prozesse in schulischen Kontexten, einerseits mit einem Schwerpunkt auf die sogenannte mentalisierungsbasierte Pädagogik (*Kessel*) bzw. mit einem Blick auf den Entwicklungsbereich Motorik im Schwerpunkt geistige Entwicklung (*Alisch et al.*).

Der Beitrag von *Reinhard Stähling* schließlich, (der weit über die gängige Rubrik einer Buchrezension hinaus geht, weshalb wir uns entschlossen haben, ihn nicht mit dieser Überschrift zu versehen, sondern als eigenständigen Kurzbeitrag zu platzieren), befasst sich kritisch-reflexiv mit dem kürzlich erschienenen Essay *Der neue faschistische Körper* der Historikerin Dagmar Herzog.

Auch wenn der sog. Hessenteil der *Behindertenpädagogik* ein eigenständi-

ges Dasein pflegt und auch sein eigenes Vorwort hat, sei an dieser Stelle auf einen sich in regem Fluss befindlichen Diskurs über die Zukunft der *sonderpädagogischen Förderschwerpunkte* hingewiesen, den die Kolleg:innen der Hessenredaktion in diesem Heft aufnehmen und zur Diskussion stellen.

Letztlich zwei Ergänzungen in eigener Sache: Wir freuen uns sehr, dass die Redaktion des Hessenteils mit *Alicia Hanf, Annika Wagner & Susanne Weger-Wiens* wieder namentlich besetzt ist und danken den Kolleg:innen für ihr Engagement. Ebenso sei erwähnt, dass die Schriftleitung mit *Jesse Klaus* als studentischer Assistenz an der Universität Erfurt einen kompetenten Mitarbeiter bei der Texterstellung der *Behindertenpädagogik* zur Seite hat.

Ich wünsche wie immer eine interessierte Lektüre.

*Erik Weber*  
*Die Redaktion*

## Literatur

- Bernasconi, T. & Dietze, T. (2024). Wissenschaftlicher Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (Hrsg.), *Gemeinsames Gutachten zum Wissenschaftlichen Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung* (S. 164–195). Düsseldorf. [https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/langfassung\\_wissenschaftlicher\\_pruefauftrag\\_sonderpaedagogische\\_foerderung.pdf](https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/langfassung_wissenschaftlicher_pruefauftrag_sonderpaedagogische_foerderung.pdf) (05.03.2026).
- Dworschak, W. (2024). Hohe Förderrelationen – eine Folge der Inklusionsreform oder das Ergebnis fehlender Standardisierung der Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs? *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 75(7), 324–329.

# Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in Hessen und Rheinland-Pfalz

## Auswertung der Schulstatistik mit Schwerpunkt auf regionale Disparitäten

Anna Kistner, Julia Gasterstädt & Katja Adl-Amini

Behindertenpädagogik 2/2026, 65. Jg., 105–126

<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2026-2-105>

[www.psychosozial-verlag.de/bp](http://www.psychosozial-verlag.de/bp)

*Zusammenfassung:* Der Beitrag fokussiert die Entwicklung von In- und Exklusion durch eine sekundäranalytische Auswertung der amtlichen Schulstatistik der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Hessen. Dafür werden die relevanten Kennzahlen (Förderquote, Exklusions- und Inklusionsquote, Exklusionsanteile) differenziert nach Landkreisen und kreisfreien Städten über alle Förderschwerpunkt hinweg für die Schuljahre 2013/14 bis 2021/22 dargestellt. Es zeigen sich regionale Disparitäten zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten sowohl in Bezug auf die Höhe sowie in Bezug auf die Entwicklungsverläufe der Kennzahlen. Entsprechend kann die Möglichkeit von Schüler:innen zur Teilhabe an und Zugang zu Bildung erheblich variieren. Da die regionalen Disparitäten nicht über Regelungen auf Bundeslandebene erklärt werden können, verweisen die Ergebnisse auf die Notwendigkeit von (Anschluss-)Forschung zur Umsetzung von Inklusion auf regionaler Ebene.

*Schlüsselwörter:* sonderpädagogischer Förderbedarf, Schulstatistik, regionale Disparitäten

Special education and inclusion in the German states of Hesse and Rhineland-Palatinate

Analysis of school statistics with a focus on regional disparities

*Abstract:* This article employs a secondary analysis of the official school statistics of the federal states of Rhineland-Palatinate and Hesse to examine the development of inclusion and exclusion. To this end, the relevant key figures (identification rate, distribution of placements of pupils with special educational needs (SEN), based on the enrolled school population & distribution of placements, based on the population of pupils with SEN) are differentiated by districts for the school years 2013/14 to 2021/22. There are notable regional disparities, both in terms of the level and the development of the key figures. The participation of pupils in and access to education can vary considerably, depending on

the location of their school. As the regional disparities cannot be explained by regulations at the federal state level, further research is required on the implementation of inclusion at the regional level.

*Keywords:* special educational needs, education statistics, regional disparities

## Einleitung

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) vor rund 15 Jahren, sind die 16 deutschen Bundesländer gemäß Artikel 24 aufgefordert, ein inklusives Schulsystem zu etablieren. Im Kontext der bildungsföderalen Struktur gestalten sich die rechtlichen Rahmenbedingungen und Schulsysteme der Bundesländer sehr unterschiedlich. Dies gilt auch für die Umsetzung von Inklusion und die Gestaltung sonderpädagogischer Förderung (Mißling & Ückert, 2014; Rackles, 2021; Steinmetz et al., 2021). Entsprechend wird die Entwicklung schulischer Inklusion anhand schulstatistischer Analysen vor allem bundesländervergleichend in den Blick genommen (u. a. Goldan & Kemper 2020; Hollenbach-Biele & Klemm, 2020; Klemm, 2010, 2013, 2015, 2022; Klemm & Preuss-Lausitz, 2017; Knauf & Knauf, 2019; Malecki, 2013, 2014). Hierbei haben sich als Kennzahlen die Förder-, Exklusions-, und Inklusionsquote sowie die Exklusions- bzw. Inklusionsanteile etabliert, um die Entwicklung von Inklusion vergleichend analysieren zu können, auch wenn diese keine Auskunft über die Qualität der Bildungsteilnahme geben können (s. Kap. 2).<sup>1</sup>

Die Befunde aus bisherigen Studien weisen auf stark divergierende Quoten zwischen den Bundesländern und im Bundesdurchschnitt seit Jahren steigende Inklusions-, aber auch Förderquoten sowie in der Tendenz sinkende Exklusionsquoten hin. Die Varianz der Quoten wurde u. a. auf unterschiedliche Diagnosestandards und -praktiken, unterschiedliche schulgesetzliche Regelungen zu Inklusion und sonderpädagogischer Förderung sowie unterschiedliche Angebotsstrukturen von Förderschulen in den Bundesländern zurückgeführt (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2014; Goldan & Grosche, 2021; Klemm, 2015; Sälzer et al., 2015; Weißhaupt, 2018). Daneben belegen jedoch auch vermehrt schulstatistische Analysen für verschiedene Bundesländer auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte *regionale Disparitäten* der Kennzahlen (u. a. Dietze 2011; Heimlich & Wittko, 2018; Kemper & Goldan, 2019a, 2019b).<sup>2</sup>

---

1 Zur Kritik an schulstatistischen Quoten und Ansätzen eines indikatorengestützten Monitorings der Entwicklung inklusiver Strukturen siehe z. B. Eckert (2021), Eckert & Dworschak (2022), Krämer et al. (2016), Tegge (2020).

2 Regionale Disparitäten zeigen sich darüber hinaus nicht nur bei den genannten Kennzahlen, sondern bspw. auch in Untersuchungen zum Schulerfolg von Schüler:innen mit sog. »Migrationshintergrund« mit SPF oder bezüglich des Förderschulbesuchs von Schüler:innen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft (Kemper, 2012; Kemper & Weishaupt, 2011).